

# WE THINK

<https://www.wethinq.com/de/>

## Alternative Anbieter / Softwarelösungen

- ▶ dito: <https://www.ontopica.de/dito.php>
- ▶ loomio: <https://www.loomio.org/>
- ▶ IdeaClouds: <https://www.ideaclouds.net/>

# WeThinQ

## *Gute Ideen über moderierte Dialoge entwickeln*

### **1. Ziele und Voraussetzungen**

#### **1.1 Ziele**

Das übergeordnete Ziel von WeThinQ ist eine Plattform zu bieten, die den Ideen- und Wissensaustausch fördert und an deren Ende nachhaltige und gemeinschaftlich getragene Lösungen stehen. Die Einsätze können vielfältig sein, wie z. B. die Einbeziehung von Bürgern in ein kommunales Bauprojekt, die Verbesserung einer kommunalen Dienstleistung durch Feedback von Interessenvertretern oder ein Ideenwettbewerb zur kreativen Nutzung einer freien Immobilie.

Mit WeThinQ können Bürger, Verwaltung, Politiker oder andere Interessenvertreter kollektiv eine Fragestellung analysieren, für Probleme sensibilisiert werden und gemeinsam wesentliche Schritte zur Erreichung einer Lösung gehen. Ziel ist ein konstruktiver Dialog, der wichtige Interessenvertreter einbezieht, aber in einem zeitlich definierten Raum und unter Anwendung verschiedener Moderationsmethoden (z. B. Priorisierung) zu konkreten Ergebnissen kommt.

Die letzten 10 Jahre der internetbasierten Bürgerbeteiligung zeigen, dass ein moderierter Prozess entscheidend für den Erfolg eines Online-Verfahrens ist. Deshalb liegt der Fokus bei WeThinQ auf einer flexiblen Prozesssteuerung. Organisatoren und Moderatoren können unterschiedliche Beteiligungsphasen konfigurieren und somit einen Lösungsprozess auch für komplexe Themen und Fragen vordefinieren.

Zudem können je nach Fragestellung unterschiedliche Methoden, analog zu Workshops, für die Gruppenbeteiligung integriert werden. Ein wesentlicher Ansatz besteht in der Aufteilung der Prozesse in verschiedene Phasen der Zusammenarbeit, was für einen konstruktiven Wissens- und Lernaustausch förderlich ist und die Motivation bei den Teilnehmern und die Beteiligung erhöht.

WeThing setzt somit auf bewährte Methoden der Bürgerbeteiligung und erweitert diese um die Vorteile der digitalen Zusammenarbeit wie Reichweite und Flexibilität. Online werden alle Ergebnisse festgehalten, können jederzeit ergänzt und ausführlicher diskutiert werden. Dabei werden die Vorteile der Internetbeteiligung genutzt, wie ein orts- und zeitunabhängiger Austausch, und gleichzeitig der Prozess mit Offline-Aktivitäten verknüpft. Dadurch können auch große Themen und komplexe Fragestellungen differenziert und lösungsorientiert in einem Online-Dialog behandelt werden.

## **1.2. Voraussetzungen**

WeThing wird als Mietsoftware (Software as a Service) oder zur Installation auf dem eigenen Server je nach Bedarf für kurze oder auch längere Zeiträume angeboten. Dabei fallen entweder Mietgebühren für eine umfassende Betreuung oder Lizenzgebühren an. Das Vermieten der Software erfolgt gemäß der deutschen Datenschutzregelung oder auf einem Server beim Kunden, so dass nur dieser Zugriff auf seine Daten hat.

WeThing ist flexibel aufgebaut, entsprechend können weitreichende Anpassungen der Anwendung auf drei Ebenen erfolgen:

- (1) Eigene grafische Gestaltung, die das Corporate Design des Kunden widerspiegelt;
- (2) Individuelle Konfiguration von Prozessen und Anpassung bestehender Funktionen sowie
- (3) Speziell entwickelte Funktionen, wie z. B. ein eigenes Evaluierungsinstrument.

Vor dem Beginn eines Online-Verfahrens mit WeThing kann die Plattform nach den jeweiligen Anforderungen konfiguriert werden. Ein Thema kann zum Beispiel in unterschiedliche Bereiche oder Fragen, analog zu Workshops, aufgeteilt werden. Zudem ist wichtig, vorab zu überlegen, inwiefern eine Online-Kollaboration mit der jeweiligen Zielgruppe möglich ist. Von der Einstellung von Ideen bis zur inhaltlichen Zusammenarbeit an komplexen Lösungsoptionen geht das potentielle Spektrum und

hängt individuell von der Erfahrung mit Online-Zusammenarbeit der jeweiligen Nutzer ab. Dazu gehört auch die Festlegung des Zeitrahmens. Faustregel: Besser in Wochen als in Monaten planen!

Die Betreuung eines Online-Verfahrens entscheidet maßgeblich über dessen Erfolg. Moderierte Verfahren weisen meist eine höhere Beteiligung auf. Deshalb ist es wichtig, dass es für die Community wenigstens eine Ansprechperson gibt, die sich bei Bedarf in den Dialog einschaltet, Teilnehmer unterstützt und regelmäßig alle Beteiligten über den Fortgang des Prozesses informiert.

Gerade zu Beginn einer Beteiligung ist ein gut durchdachter Prozess sehr hilfreich. Dazu gehört, dass die Geschichte zur Entstehung des Beteiligungsprozesses verständlich kommuniziert wird und es braucht gute Fragestellungen, klare Ziele sowie ein Netzwerk bzw. Kontakte zu relevanten Teilnehmern. Neben klassischen Kanälen wie der Presse, ist es wichtig, die relevanten Personenkreise direkt und online zu adressieren, weil hier die Teilnahme nur einen Klick entfernt ist. Während der Kampagne ist es wichtig, Zwischenergebnisse in die Öffentlichkeit zu tragen und weiter zu mobilisieren, weil dies auch das bisherige Engagement der Teilnehmer aufwertet.

Eine wichtige Fragestellung ist immer die Handhabung der Nutzer-Registrierung. Welche Informationen werden hier abgefragt? Es gilt die Faustregel: Je weniger Informationen eingefordert werden, desto höher ist die Rate der Registrierungen. Muss zum Beispiel sichergestellt werden, dass die Teilnehmer Bewohner einer bestimmten Stadt oder Region sind, dann lässt sich dies automatisiert nicht einwandfrei feststellen, sondern verlangt nach einer manuellen Kontrolle.

Letztlich ist auch eine sorgfältige Vorbereitung aus rechtlicher Sicht notwendig. Dazu zählt ein Impressum, aber auch ausführliche Hinweise zum Datenschutz und dem weiteren Umgang mit Daten. Auch Fragen, die das geistige Eigentum oder die weitere Nutzung von Ideen betreffen, sollten vorab geklärt werden. Abgerundet wird der rechtliche Teil mit Spielregeln oder einer Nutzerordnung, die den Rahmen der Zusammenarbeit setzen und im Fall von Konflikten Orientierung bieten.

## 2. Funktionalitäten und Einsatzgebiete

### 2.1 Funktionalitäten

WeThing ist seit 2011 in verschiedensten Beteiligungsprojekten im Einsatz und wurde fortwährend angepasst für eine möglichst einfache generationsübergreifende Nutzung. Dahinter steht die Philosophie, den Austausch der Teilnehmer wirksam zu fördern und den Organisatoren gleichzeitig eine möglichst große Freiheit bei der Steuerung des Prozesses zu bieten. Dadurch können auch komplexe Themen mit großen Gruppen zu konsistenten Ergebnissen geführt werden. Gut verdeutlicht wird dies anhand des Projektes »#DE2036 – Zukunftsforum des Bundespräsidenten«, das im Herbst 2016 stattfand und im Folgenden vorgestellt wird.<sup>1</sup>

Bundespräsident Gauck hatte 2012 nach seiner Vereidigung gefragt: »Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, wie soll es denn nun aussehen, dieses Land, zu dem unsere Kinder und Enkel einmal sagen sollen, unser Land?« Diese Frage wollte er zum Ende seiner Amtszeit mit 100 Jugendlichen diskutieren, die dafür ins Schloss Bellevue eingeladen werden sollten. »DE2036« wurde zum Kürzel für die Frage, wie Deutschland im Jahre 2036 aussehen soll. Eine wesentliche Rahmenbedingung für die Konzeption bestand darin, dass die Perspektiven von 100 Jugendlichen fokussiert werden mussten, um damit einen Tag lang in Workshops im Schloss Bellevue und anschließend zwei Stunden gemeinsam mit dem Bundespräsidenten arbeiten zu können.

Der Prozess musste also so angelegt sein, dass am Anfang möglichst breit diskutiert und zum Ende hin an bestimmten Aspekten konzentriert gearbeitet werden konnte. Dafür gab es einen ausführlichen Online-Vorbereitungsprozess. Als die Jugendlichen in Berlin zusammen kamen, stand schon der Kern ihrer Themen fest. So konnte die gemeinsame Zeit vor Ort optimal für das genutzt werden, was man am Besten in einem gemeinsamen Raum macht: diskutieren, aushandeln und einüben, was genau in welcher Form in die Diskussion mit dem Bundespräsidenten

---

<sup>1</sup>IDE2036 war eine Veranstaltung des Bundespräsidenten mit freundlicher Unterstützung der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius und der Deutschen Telekom Stiftung. Für die Konzeption und pädagogische Umsetzung wurde die Agentur J&K – Jöran und Konsorten beauftragt.

eingebraucht werden sollte. Der gründliche Online-Vorbereitungsprozess war dafür entscheidend.

Die Online-Phase verlief über insgesamt sechs klar abgegrenzte und terminierte Phasen, die über einen Zeitraum von gut fünf Wochen verteilt lagen. Die Online-Phase begann damit, dass sich die Jugendlichen untereinander kennenlernten (via WhatsApp). Anschließend wurde mit WeThing eine »digitale Textarbeit« umgesetzt. Die Jugendlichen lasen die Rede des Bundespräsidenten: »Wie soll es denn nun aussehen, dieses Land ...?« Es gab zwei Räume auf WeThing: »Zustimmungen« und »Ergänzungen«. Jeder Teilnehmer beschrieb je eine Ideenkarte in beiden Räumen. Im nächsten Schritt kommentierte jeder Nutzer (mindestens) zwei weitere Ideenkarten von anderen Teilnehmern. Zudem konnte man seine Zustimmung zu anderen Beiträgen über eine Voting-Funktion ausdrücken.

In der nächsten Phase wurden fünf thematische Arbeitsgruppen gebildet, indem die Wunschthemen über ein Online-Formular abgefragt und strukturiert (geclustert) wurden. In diesen Arbeitsgruppen wurden konkrete Fragestellungen gesammelt und Meinungsbilder eingeholt, zu welchen Aspekten intensiver gearbeitet werden sollte. Die Jugendlichen formulierten eigene Thesen, recherchierten nach Quellen und befragten Experten via Videokonferenz. Die Jugendlichen nutzen WeThing daher als Plattform, um:

- (1) Vorschläge zu sammeln,
- (2) Vorschläge zu diskutieren und
- (3) über Prioritäten abzustimmen (Voting).

Parallel dazu wurden interessante Artikel, Beiträge, Videos, etc. zum Thema recherchiert und ebenfalls auf WeThing gebündelt sowie die Fragen für das Interview gesammelt. Dabei wurde WeThing mehrmals, analog zu einem Workshop, zum »digitalen Punktekleben« genutzt, so dass die Teilnehmenden über Abstimmungen Meinungsbilder zu verschiedenen Themen und Ideen erheben konnten. Mit diesen Inhalten ging es in die letzte Online-Arbeitsphase, die die Arbeit auf die wichtigsten

Fragen, Forderungen und Thesen herunterbrach. Auch hier wurde wieder (1) gesammelt, (2) diskutiert und (3) abgestimmt.

Nicht alle der 100 Jugendlichen haben sich gleichermaßen eingebracht. Es gab einige, die sehr viele und teilweise recht lange Beiträge (> 1 DIN A4 Seite) produziert haben, und andere, die sich lieber an Diskussionen unter einem Beitrag beteiligten oder auch an Abstimmungen teilnahmen. Für die Diskussion vor Ort im Schloss Bellevue wurde dann nahtlos an die Online-Vorbereitung angeknüpft. Dafür wurden die Fragen, Forderungen und Thesen, über die in der letzten Arbeitsphase online abgestimmt wurde, vor Ort gezeigt und als Grundlage für die mündliche Diskussion genutzt.

Eine Besonderheit dieses Praxisbeispiels ist ihre hohe mobile Beteiligung. Fast alle Jugendlichen nutzten Smartphones, um sich in den Dialog einzuschalten. Bei der dezentralen Beteiligung geschieht Interaktion zunehmend auch über das Mobiltelefon, was besondere Anforderungen an die Plattform stellt, die in ihrer gesamten Funktionalität auf allen Endgeräten nutzbar sein muss.

Entscheidend für eine einfache Nutzung der Plattform ist jedoch eine Balance zwischen Funktionsvielfalt und Nutzen. Bei WeThing werden bewusst nur wesentliche Funktionen für Nutzer angeboten, so dass die Interaktion möglichst einfach ist und Barrieren vermieden werden. Deshalb spielen E-Mail Benachrichtigungen auch eine Rolle, weil hier Beteiligung und Reichweite erzielt werden können – zwei Faktoren die entscheidend für das Ergebnis sind. Die Moderatoren erhalten dagegen vielfältige Administrationsoptionen, so dass diese den Prozess gezielt steuern können. Mit diesem modularen Prozessaufbau, ist WeThing komplementär zu Offline-Treffen in vielfältigen Kontexten einsetzbar.

Start Community News Mein Account

# #DE2036

Wie soll es aussehen, dieses Land?  
Deutschland in 20 Jahren

12.113. Oktober 2016  
Schloss Bellevue, Berlin

### Team-Vernetzung

**Neue Ideen**

- Diskriminierung und Rassismus wird durch die Aufklärung d...
- Orange D3 - Ich denke, wir sollten es schaffen, uns bei d...
- Orange D2 - Eigene Meinungsbildung aus umfangreichen Quel...

**Neue Kommentare**

- Vielen Dank, Johannes, für deine deutliche...
- 1. Das ist doch kein Argument. Nur weil etwas schwierig...
- Hier möchte ich noch eine interessante Entwicklung...

**Alle Ideen**

### Team Orange – Soziale Gerechtigkeit

**Neue Ideen**

- Podiumsrolle
- 4. LEITFRAGE: Was ist das Wichtigste, was Ihr selbst in D...
- 3. LEITFRAGE: Was sind drei wichtige Schritte hin zu dem,...

**Neue Kommentare**

- Position 2
- 1 oder 3 :)
- + 1 Beverly Stimme

**Alle Ideen**

Abbildung 1: Homepage zu dem Projekt »#DE2036 – Zukunftsforum des Bundespräsidenten«

Die wichtigsten Funktionen von WeThing sind:

- › Prozess-Konfigurator
- › Flexibles Berechtigungssystem
- › Mitglieder-Profile
- › Mobile Version
- › E-Mail-Benachrichtigungen
- › Umfassende Moderatoren-Funktionen
- › Detaillierte Statistiken zur Beteiligung
- › Open Data und Daten-Schnittstellen
- › Karten-Integration
- › Unterschiedliche Abstimmungen
- › Zusätzliche Funktionen nach Kundenwunsch

Abbildung 2: Wichtige Funktion von WeThing



## 2.2 Einsatzgebiete

WeThing wird in der Bürgerbeteiligung eingesetzt, aber auch in Feedback- und Innovationsprozessen in Organisationen und Firmen. Im Zentrum steht immer eine zielorientierte Beteiligung zur Lösung von konkreten Fragestellungen. Häufig wird WeThing auch für Ideenwettbewerbe genutzt. Zum Beispiel nutzen die technische Universität Berlin oder die Stadtwerke Augsburg diese Online-Plattform, um öffentlich nach Ideen zur Energieeinsparung zu suchen.

Mit WeThing werden unterschiedliche Kollaborationsprozesse umgesetzt, die von einer ersten Ideensuche bis hin zur Beschreibung einer nachhaltigen Lösungsstrategie reichen können. Entscheidend ist dabei der Wissens- und Erfahrungsaustausch sowie die systematische Konkretisierung und Verfeinerung von Ideen durch Prototypen und Evaluierungen zum Beispiel im Rahmen der Design Thinking-Methode. Häufig werden solche Innovationsprozesse mit Veranstaltungen gekoppelt, so dass die Beteiligung online und offline erfolgt. Beispiele hierfür sind Wettbewerbe zur Förderung von Existenzgründern, wo online für Ideen geworben wird sowie eine erste Validierung der Ideen stattfindet und im Verlauf die besten Ideen vor Ort in Workshops weiterentwickelt und anschließend umgesetzt werden.

## 2.3 Alternativen

Zwei bekannte Open Source-Alternativen sind Loomio und Adhocracy. Beide Anwendungen bieten viele Funktionen und fokussieren auf Beteiligungs- und kollektive Entscheidungsprozesse zum Beispiel zur dezentralen Organisation von Gruppen oder für einen Bürgerdialog. Sowohl Loomio als auch Adhocracy haben einen Schwerpunkt auf Selbstorganisation, so dass der Prozess durch die Teilnehmer selbst organisiert wird. Das verlangt den Teilnehmern viel Erfahrung in der Online-Zusammenarbeit ab und ist oftmals nur in homogenen und internetaffinen Gruppen möglich.

WeThing dagegen setzt auf das Element der Moderation und bietet Organisatoren die Entwicklung ihres eigenen Prozesses an, der auf den jeweiligen Kontext und die

Fragestellung ausgerichtet ist. Online-Interaktionen sind aufgrund der Distanz und Anonymität mit besonderen Herausforderungen konfrontiert, so dass ein moderierter Prozess in den meisten Fällen unabdingbar ist. Zudem sind einzelne Phasen der Zusammenarbeit sehr hilfreich, um komplexe Fragen runter zu brechen und sich Schritt für Schritt einer kollektiven Lösung zu nähern.

Loomio setzt ähnlich wie WeThing auf eine sehr einfache Bedienbarkeit, die den Austausch in den Vordergrund stellt und möglichst alle Barrieren der Interaktion marginalisiert, auch wenn dadurch weniger Funktionen zur Verfügung stehen. Ad-hocracy bietet hier weitreichendere Funktionen zur Zusammenarbeit – zum Beispiel gemeinsame Texterstellung und Abstimmungsprozesse.

In der Praxis lassen sich die Potentiale der vielen Funktionen aber bislang kaum ausschöpfen, da die Funktionen den Teilnehmern viel Online-Erfahrung abverlangen. Zudem bieten die Plattformen oft nicht die notwendige Flexibilität zur Erarbeitung einer angepassten Prozesskonzeption. Diese Lücke möchte WeThing schließen.

### **3. Referenzen und Literatur**

Internetseite: <http://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Berichte/DE/Joachim-Gauck/2016/10/161013-Zukunftsforum.html>

Internetseite: <https://www.wethinq.com/de/blog/2013/10/08/interview-gemeindeusingen-buergerbeteiligung.html>

Internetseite: <https://www.wethinq.com/de/kunden/>